

## Die Preisentwicklung in den letzten zehn Jahren und der neue Verbraucherpreisindex

Seit Beginn des Jahres wird vom Österreichischen Statistischen Zentralamt ein neuer Verbraucherpreisindex berechnet. Die Revision des Index bietet einen Anlaß, Überlegungen zur Bedeutung eines Verbraucherpreisindex anzustellen und kurz die Preisentwicklung der vergangenen zehn Jahre darzustellen.

### Der Sinn eines Verbraucherpreisindex

Vor nunmehr 60 Jahren schrieb Gottfried Haberler in seinem berühmten Buch über den Sinn der Indexzahlen<sup>1)</sup>, daß sich fast die gesamte Literatur über die Preisindexzahlen zwischen zwei Extremen bewege. "Auf der einen Seite stehen — in großer Überzahl — die Indexgläubigen, die ziemlich unbeschwert von theoretischen Bedenken an die Sache herantreten; sie halten sich an das Wort Preis-Durchschnitt, beginnen, ohne das Wesen des Messungsobjektes (Preisniveau, Geldwert) zu klären, frisch drauf los zu rechnen, stellen an die richtige Berechnungsmethode bloß formal-mathematische Anforderungen. Auf der anderen Seite finden wir eine radikale Skepsis, die die Möglichkeit einer Messung des Geldwertes oder Preisniveaus überhaupt leugnet oder gar die Existenz eines volkswirtschaftlichen Geldwertes in Abrede stellt." Doch müsse man, so fährt Haberler fort, zwischen der Charybdis eines blinden Zahlenglaubens und der Scylla einer negativen Skepsis, die sich dann doch nicht aufrechterhalten lasse, einen Weg finden. Die Neuberechnung eines Verbraucherpreisindex erfordert schwierige und sehr aufwendige Vorbereitungsarbeiten; auch die Aufarbeitung der laufend eingehenden Preismeldungen ist nur mit großem Aufwand zu bewältigen. Dennoch sollten die ökonomischen Aspekte nicht in den Hintergrund treten. Der Verbraucherpreisindex hat seine theoretische Basis in der ökonomischen Theorie, und zwar in der Konsumtheorie. Der wichtigste Zweck des Verbraucherpreisindex besteht darin, Vergleiche des Lebensniveaus, vor allem zwischen verschiedenen Zeitpunkten zu ermöglichen. Dementsprechend wird der *ideale Preisindex* als die relative Veränderung im Einkommen definiert, die notwendig ist, um ein unveränder-

tes Lebensniveau aufrecht zu erhalten<sup>2)</sup>. Die Wirtschaftswissenschaft hat zur Frage nach dem geeigneten Index eine Reihe von konkreten Lösungsvorschlägen ausgearbeitet. Darunter ist der allgemein übliche Laspeyres-Index (Index mit konstanten Gewichten aus der Basisperiode) nur einer unter jenen, die den theoretischen Ansprüchen am besten genügen; von der praktischen Durchführung her kommt er jedoch fast ausschließlich in Frage.

In früheren Jahren war es üblich, entsprechend seinem wichtigsten Verwendungszweck, von einem *Lebenshaltungskostenindex* zu sprechen. Nun ist der Ausdruck *Index der Verbraucherpreise* geläufig. Es ist aber nach wie vor gebräuchlich, von einem *Lebenshaltungskostenindex* zu sprechen, wenn damit das theoretische Konzept gemeint ist. Für die Umstellung der Bezeichnung gab es zwei Gründe. Erstens werden im Warenkorb im großen und ganzen staatliche Leistungen, deren Bedeutung in den letzten 50 Jahren stark gestiegen ist, nicht einbezogen. Im allgemeinen werden im Verbraucherpreisindex nur Steuern, wie die Mehrwertsteuer, die direkt die Konsumentenpreise beeinflussen, berücksichtigt<sup>3)</sup>. Der Verbraucherpreisindex berücksichtigt jedoch nicht direkte Steuern wie die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsabgaben, die ebenso wie die staatlichen Leistungen bei einem vollständigen Vergleich des Lebensniveaus erfaßt werden müßten. Zweitens stellt die Änderung in der Bezeichnung auch klar, daß, von den Problemen bei der Berücksichtigung der Rolle der öffentlichen Hand abgesehen, der Index nur eine grobe Annäherung an den *wahren* Lebenshaltungskostenindex ist. Die größten Probleme treten bei der Frage auf, wie Qualitätsänderungen, Neueinführungen von Waren oder der Wegfall von bisher erhältlichen Waren zu behandeln sind, da es schwierig ist, entsprechende Daten innerhalb vernünftiger zeitlicher und finanzieller Grenzen zu sammeln und zu analysieren. In der Praxis der Indexberechnung ist man daher gezwungen, relativ einfache Regeln zu befolgen.

<sup>2)</sup> Siehe dazu Fisher, F. M., Shell, K., *The Economic Theory of Price Indices*, Academic Press, 1972; Allen, R. G. D., *Index Numbers in Theory and Practice*, The Macmillan Press Ltd., 1975; und Sills, D. L., (Hrsg.) "Indexnumbers, Theoretical Aspects, Practical Applications", *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Vol 7, Macmillan, 1968.

<sup>3)</sup> Ausnahmen sind etwa gewisse Stempelgebühren, die Kraftfahrzeugsteuer und die Rezeptgebühr.

<sup>1)</sup> Haberler, G., *Der Sinn der Indexzahlen. Eine Untersuchung über den Begriff des Preisniveaus und die Methoden seiner Messung*. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, 1927, S. III.

**Der neue Verbraucherpreisindex**

Der Verbraucherpreisindex 86<sup>4)</sup> hat das Jahr 1986 als Basis und ersetzt den Verbraucherpreisindex 76, der bereits im Jahr 1982 einer Zwischenrevision unterzogen wurde. Die Ausweitung des Angebotes an Waren und Dienstleistungen im letzten Jahrzehnt, starke Änderungen in den relativen Preisen und möglicherweise auch Änderungen im Geschmack der Konsumenten erforderten eine neue Zusammenstellung des Warenkorbes. Die Zahl der Waren und Dienstleistungen, deren Preise im neuen Verbraucherpreisindex erfaßt werden, stieg von 582 auf 612. Vor allem die Zahl der erhobenen Tarife und Dienstleistungspreise wurde erhöht. Etwa 60 Positionen wurden aufgelassen, noch viel mehr wurden in ihrer Spezifikation abgewandelt, um sie den derzeitigen Verbrauchergerwohnheiten anzupassen.

Grundlage der Gewichtung des neuen Index ist die Konsumerhebung 1984. Diese Angaben über die Verbrauchsausgaben wurden durch Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ergänzt. Die letzte Indexrevision, die auf Basis der Konsumerhebung 1974 durchgeführt wurde, fand am Ende einer Periode statt, die sich durch ein sehr schnelles Wirtschaftswachstum auszeichnete. Die realen verfügbaren persönlichen Einkommen (nominelle Einkommen deflationiert mit dem Verbraucherpreisindex) stiegen von 1964, der Zeit der vorhergehenden Konsumerhebung, bis 1974 um 52,4%. Die realen Nettoeinkommen je unselbständigen Erwerbstätigen stiegen in dieser Periode um 53,1%. Seither stagnierten die Realeinkommen nahezu. Die realen Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten erhöhten sich von 1974 bis 1984 um nur 5,8%, die realen verfügbaren persönlichen Einkommen je Erwerbstätigen um 30,3%. Die angeführten Daten über die Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen berücksichtigen Umschichtungen zwischen den Berufsgruppen. Für einzelne Berufsgruppen mag die Entwicklung durchaus anders aussehen. Mit der Ausweitung der Realeinkommen ist üblicherweise eine Verschiebung innerhalb der Konsumausgaben verbunden. Der Anteil der Ernährungsausgaben sinkt, jener der Dienstleistungen steigt. Angesichts des sehr mäßigen Wachstums der Realeinkommen im Jahrzehnt zwischen den Konsumerhebungen 1974 und 1984 war also nur ein schwacher Impuls für Verschiebungen in den Ausgabenanteilen zu erwarten. Ähnlich verhält es sich mit der Preisentwicklung. Zwar erhöhte sich die durchschnittliche Inflationsrate von 4,9% zwischen den Jahren 1964 und 1974 auf 5,6% zwischen den Jahren

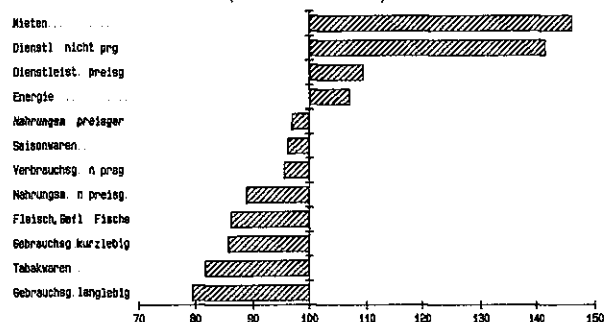
1974 und 1984; der stärkere Anstieg in der zweiten Periode war jedoch von einer geringeren Variabilität der relativen Preise begleitet.

**Die Entwicklung der Verbraucherpreise von 1976 bis 1986**

Übersicht 1 enthält die Preisentwicklung von 13 Untergruppen des Verbraucherpreisindex (VPI), die nach Art der Preisbildung und nach Güterart relativ homogen sind. Der VPI erhöhte sich von 1976 von einem Wert von 100 auf 155,5 im Jahr 1986. Der Steigerungsrate von 55,5% entspricht eine durchschnittliche jährliche Veränderungsrate von +4,5% (+4,6% ohne Saisonprodukte). Die höchste jährliche Inflationsrate wiesen mit 7,3% die Mieten auf; ihnen folgen die Dienstleistungspreise (öffentlich beeinflusst: +5,9% pro Jahr, nicht öffentlich beeinflusst: +6,2% pro Jahr). Die Energiepreise stiegen mit einer jährlichen Rate von 5,0%; diese Gruppe wies allerdings vor dem Verfall der Erdölpreise im Jahr 1986 noch im Jahr 1985 mit 7,1% eine weitaus höhere Inflationsrate auf. Nahrungsmittel und Getränke insgesamt ver-

Abbildung 1

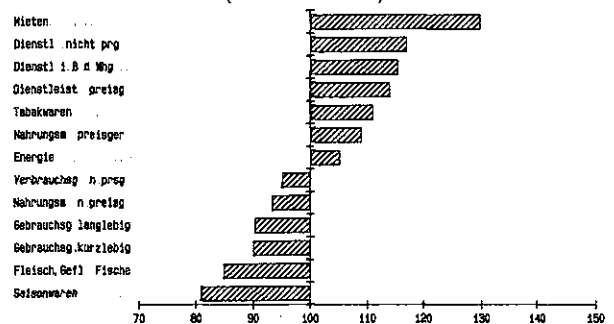
**Relativer Verbraucherpreisindex 1966**  
(VPI 66 = 100)



wifo 111

Abbildung 2

**Relativer Verbraucherpreisindex 1976**  
(VPI 76 = 100)



wifo 112

<sup>4)</sup> Österreichisches Statistisches Zentralamt, "Der neue Verbraucherpreisindex", Materialien zur Pressekonferenz am 27. März 1987, Wien, 1987. Für einen internationalen Vergleich siehe OECD, Consumer Price Indices Sources and Methods and Historical Statistics, Paris, 1984.

Entwicklung der Verbraucherpreise

	Ø 1966/ 1976 <sup>1)</sup>	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	Ø 1976/ 1986 <sup>1)</sup>	Index der relativen Preise 1986 <sup>2)</sup>
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
1 Nahrungsmittel preisgeregelt <sup>3)</sup>	+ 5,5	+ 9,6	+ 3,7	+ 8,1	+ 8,0	+ 4,9	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 5,4	1 089
2 Nahrungsmittel, nicht preisgeregelt	+ 4,5	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,0	+ 3,6	+ 4,3	+ 5,4	+ 1,3	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,4	+ 3,8	0 933
3 Fleisch, Geflügel Fische	+ 4,2	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,4	+ 2,6	+ 8,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 4,0	- 0,7	+ 0,8	+ 2,8	0 847
4 Saisonwaren	+ 5,4	+ 4,5	+ 1,9	+ 3,4	+ 6,5	+ 6,1	- 0,1	- 4,0	+ 11,2	- 1,3	- 4,1	+ 2,3	0 808
5 Tabakwaren	+ 3,7	+ 10,4	± 0,0	+ 1,5	+ 4,5	+ 5,9	+ 12,9	+ 5,4	+ 8,9	+ 4,0	+ 3,2	+ 5,6	1 110
6 Dienstleistungen preisgeregelt <sup>4)</sup>	+ 6,7	+ 9,5	+ 6,7	+ 3,9	+ 3,6	+ 6,7	+ 7,5	+ 5,4	+ 8,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,9	1 140
7 Dienstleistungen nicht preisgeregelt	+ 9,5	+ 8,7	+ 5,8	+ 5,8	+ 7,3	+ 7,7	+ 6,2	+ 5,1	+ 6,3	+ 4,1	+ 4,7	+ 6,2	1 170
8 Energie <sup>5)</sup>	+ 6,5	+ 2,9	+ 1,5	+ 6,7	+ 18,8	+ 19,8	+ 6,5	- 1,6	+ 7,3	+ 3,8	- 11,7	+ 5,0	1 051
9 Sonstige Verbrauchsgüter nicht preisgeregelt	+ 5,3	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 6,8	+ 6,4	+ 5,2	+ 2,7	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 4,0	0 950
10 Gebrauchsgüter langlebig	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 6,8	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,4	0 902
11 Gebrauchsgüter kurzlebig	+ 4,2	+ 4,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,4	0 899
12 Mieten	+ 9,9	+ 10,6	+ 5,3	+ 3,6	+ 3,3	+ 6,1	+ 11,5	+ 14,2	+ 7,7	+ 7,0	+ 3,9	+ 7,3	1 297
13 Dienstleistungen und Sachgüter im Bereich der Wohnung		+ 4,6	+ 4,5	+ 6,7	+ 8,7	+ 9,9	+ 8,8	+ 5,9	+ 5,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 6,0	1 154
Verbraucherpreisindex insgesamt	+ 5,8	+ 5,5	+ 3,6	+ 3,7	+ 6,4	+ 6,8	+ 5,4	+ 3,3	+ 5,6	+ 3,2	+ 1,7	+ 4,5	1 000
Ohne Energie	+ 5,7	+ 5,7	+ 3,7	+ 3,5	+ 5,3	+ 5,6	+ 5,3	+ 3,8	+ 5,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 4,4	0 995
Nahrungsmittel und Getränke (Summe 1 bis 4)	+ 4,8	+ 5,6	+ 2,9	+ 2,5	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,2	+ 2,1	+ 5,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 3,7	0 925
Industrielle und gewerbliche Waren (Summe 9 bis 11)	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,1	+ 5,5	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 4,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,5	0 909

<sup>1)</sup> Diskrete Wachstumsrate zwischen Endpunkten. — <sup>2)</sup> Gruppenindex im Jahr 1986 dividiert durch den Gesamtindex im Jahr 1986 — <sup>3)</sup> Milch Milchprodukte, Brot Getreideprodukte Zucker Reis, Salz Eier (ausländisch). — <sup>4)</sup> Tarife: Spitalskosten Rezeptgebühr Arztvisite, Zahnarztleistung, Privatkranken-, Hausrats- Haftpflicht- und Teilkaskoversicherung Musiktheater, Sprachbühne, Hallenbad Freiluftbad Kindergartengebühr Radiogebühr Fernseh-Kombigebühr Taxi Parkgarage Innerstädtische Verkehrsmittel Verkehrssteuern für Pkw Telefon Post Bahn Autobus — <sup>5)</sup> Benzin Heizöl Strom Gas Briketts Koks

teuerten sich mit +3,7% unterdurchschnittlich. Diese Steigerungsrate verdeckt allerdings recht große Unterschiede. Die Saisonwarenpreise und die Preise von Fleisch, Geflügel und Fisch erhöhten sich mit +2,3% bzw. +2,8% am geringsten, die Preise für preisgeregelt Nahrungsmittel (hauptsächlich Grundnahrungsmittel) mit +5,4% am stärksten. Dazwischen liegen die Erhöhungssätze von nicht preisgeregelt Nahrungsmitteln (+3,8%) Industrielle und gewerbliche Waren verteuerten sich mit +3,5% schwächer als der Durchschnitt der im Warenkorb erfaßten Waren und Dienstleistungen

**Veränderung in den Gewichten aufgrund unterschiedlicher Preisentwicklung**

Die Änderung in den relativen Preisen läßt sich auch aus der letzten Spalte der Übersicht 1 ablesen, die die einzelnen Gruppenindizes im Verhältnis zum Gesamtindex für das Jahr 1986 angibt. Diese Verhältniszahlen für das Jahr 1986 weisen eine Standardabweichung von 14,7 aus. Die Standardabweichung der nach derselben Methode berechneten Verhältniszahlen des VPI 66 für das Jahr 1976 ist mit 22,0 deutlich höher.

Die Inflationsrate eines bestimmten Jahres kann als gewichtetes Mittel der Inflationsraten der einzelnen Gruppen dargestellt werden, wobei die laufenden Gewichte ("relative Wichtigkeit") gleich sind den Gewichten in der Basisperiode multipliziert mit der Ver-

hältniszahl von Gruppenindex und Gesamtindex in der vorhergehenden Periode<sup>5)</sup>. Daraus ergibt sich, daß die Gewichte, mit denen die einzelnen Inflationsraten zusammengewichtet werden, nicht unverändert bleiben, sondern entsprechend der relativen Preissteigerung aufgewertet werden. Die Inflationsraten der Preise, die überproportional steigen, erhalten ein höheres Gewicht; die Inflationsraten, die unterproportional steigen, verlieren an Gewicht. Somit ergeben sich bereits aus den unterschiedlichen Preiserhöhungen Verschiebungen im Gewicht<sup>6)</sup>. Die laufenden Gewichte (relative Wichtigkeit) sind für die 13 Gruppen des VPI in Übersicht 2 dargestellt. Danach haben etwa die Inflationsraten von Fleisch, Fisch und Geflügel, deren Preise unterdurchschnittlich erhöht wurden, an relativer Wichtigkeit verloren, von 7,911 im Jahr 1976 auf 6,704 im Jahr 1986. Dagegen geht die Inflationsrate der nicht preisgeregelt Dienstleistungen mit einem deutlich höheren Gewicht

<sup>5)</sup> Für Einzelheiten siehe Pollan, W., "Zur Messung der Inflation durch den Verbraucherpreisindex", WIFO-Monatsberichte, 2/1982. Die Multiplikation der Verhältniszahlen in der letzten Spalte der Übersicht 1 mit dem Gewicht in der Basisperiode (also dem Jahr 1976) ergibt die "relative Wichtigkeit", mit der die Inflationsraten des folgenden Jahres, also des Jahres 1987 zusammengewichtet würden falls es keine Revision des VPI gegeben hätte. Zum Beispiel ergibt die Multiplikation von 108,9 in der letzten Spalte und der ersten Zeile von Übersicht 1 mit dem entsprechenden Gewicht für das Basisjahr, also 4,985 (bis auf Rundungsfehler), den Wert von 5 433 (vorletzte Spalte, erste Zeile Übersicht 2).

<sup>6)</sup> Da im Laspeyres-Index die Möglichkeit einer Substitution zwischen Positionen des Index anschließt sind die Gewichtsverschiebungen eher zu hoch.

Übersicht 2

	Gewichte				
	VPI 66 1966	1976	VPI 76 1981	1986	VPI 86 1986
1 Nahrungsmittel preisgeregelt	6.617	4.985	5.351	5.433	3.264
2 Nahrungsmittel, nicht preisgeregelt	12.285	10.018	9.214	9.349	8.300
3 Fleisch, Geflügel Fische	9.918	7.911	7.362	8.704	4.896
4 Saisonwaren	4.769	2.300	2.225	1.858	1.473
5 Tabakwaren	2.020	2.620	2.528	2.908	2.512
6 Dienstleistungen preisgeregelt	5.865	8.396	8.749	9.569	8.693
7 Dienstleistungen nicht preisgeregelt	12.969	12.439	13.593	14.564	20.076
8 Energie	6.987	7.572	9.332	7.981	9.052
9 Sonstige Verbrauchsgüter	5.150	6.443	6.287	6.122	6.985
10 Gebrauchsgüter langlebig	14.539	15.867	14.918	14.321	10.773
11 Gebrauchsgüter kurzlebig	14.013	15.523	14.187	13.960	13.225
12 Mieten	4.868	2.977	3.061	3.862	5.250
13 Dienstleistungen und Sachgüter im Bereich der Wohnung	0	2.949	3.190	3.404	5.501
Verbraucherpreisindex insgesamt	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
Ohne Energie	93.013	92.428	90.668	92.039	90.948
Nahrungsmittel und Getränke (Summe 1 bis 4)	33.589	25.214	24.152	23.344	17.933
Industrielle und gewerbliche Waren (Summe 9 bis 11)	33.702	37.833	35.392	34.403	30.983

in die Berechnung der Inflationsrate ein (mit einem Gewicht von 14,564 zur Berechnung der hypothetischen Inflationsrate für 1987 gegenüber einem Gewicht von 12,439 im Basisjahr 1976).

Zu den inflationsbedingten Gewichtsverschiebungen kommen die Ausgabenverschiebungen, die sich aus Einkommenszuwächsen, Geschmacksänderungen und auch aus einer besseren Erfassung von gewissen Ausgabenkategorien ergeben. (So waren z. B. in Österreich die Ausgaben für die Errichtung, Miete und Instandhaltung von Wohnungen im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland oder der Schweiz sehr gering.)

Ein Vergleich der laufenden Gewichte für das Jahr 1986 mit den Gewichten des neuen VPI zeigt, daß die Verschiebungen in den Gewichten aufgrund unterschiedlicher Preissteigerungsraten in fast allen Fällen in die gleiche Richtung gehen wie die Verschiebungen zwischen den Gewichten des VPI 76 (für das Jahr 1976) und den Gewichten des neuen VPI. Eine Ausnahme ist lediglich die Gruppe preisgeregelter Nahrungsmittel, deren Gewicht bis 1986 leicht gestiegen ist, die im neuen Index jedoch ein geringeres Gewicht zugewiesen bekommt. Einen Sonderfall stellt auch die Entwicklung des Gewichtes der Gruppe Energie dar, das im Jahr 1984, dem Jahr der Konsumerhebung, einen Wert von 9,112 (1985 9,165) erreichte, mit dem Verfall der Erdölpreise jedoch wieder auf 7,961 zurückfiel<sup>7)</sup>. Eine umgekehrte Tendenz, wenn

<sup>7)</sup> Die laufenden Gewichte des VPI 76 für 1986 sind mit den Gewichten des VPI 86 nur mit einer gewissen Einschränkung vergleichbar, da zwischen der Erhebung der Verbrauchsausgaben (Konsumerhebung) im Jahre 1984 und der Geltung der Gewichte des VPI 86 zwei Jahre liegen. Diese Zeitverschiebung zeigt sich deutlich bei den Gewichten der Energiepreise.

auch viel schwächer ausgeprägt, zeigt sich bei den industriellen Waren, deren Gewicht im Jahr 1985 mit 34,034 seinen Tiefstand erreichte, deren Preis im Jahr 1986 aber überdurchschnittlich stark stieg (2,8% gegenüber der allgemeinen Inflationsrate von 1,7%); damit stieg auch das laufende Gewicht für diese Gruppe wieder an.

### Entwicklung einiger ausgewählter Preise

Der Verbraucherpreisindex beschreibt die Entwicklung einer großen Zahl von Waren und Dienstleistungen, wird jedoch gerade durch seinen hohen Grad an Vollständigkeit weniger anschaulich. In Übersicht 3 wird daher die Preisentwicklung einer Reihe von Waren und Dienstleistungen dargestellt, die im täglichen Leben des Verbrauchers eine Rolle spielen.

Um ein grobes Bild über die Entwicklung des Lebensstandards zugewinnen, muß der Preisentwicklung die Entwicklung der Einkommen gegenübergestellt werden. Hier wird die Entwicklung der Einzelpreise mit der Entwicklung der Netto-Stundenlöhne (Netto-Monatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen je geleistete Arbeitsstunde) der Industriearbeiter verglichen, und zwar in der Form, daß die Frage beantwortet wird, wie lange (in Stunden und Minuten) ein Industriearbeiter im Jahr 1976 und im Jahr 1986 arbeiten mußte, um eine bestimmte Ware kaufen zu können.

Die Netto-Stundenlöhne der Industriearbeiter haben sich im Zeitraum von 1976 bis 1986 um 71,5% erhöht. Das bedeutet, nach Berücksichtigung einer Erhö-

Kaufkraftvergleich für Industriearbeiter 1976 und 1986

	1976	1986	1976		1986	
	In S		Stunden	Arbeitszeit Minuten	Stunden	Minuten
Vollmilch (1 l)	6,58	11,60		7,6		7,8
1 Semmel (maschingeformt)	0,88	1,73		1,0		1,2
Mischbrot, Wecken (970 g)	9,15	15,10		10,5		10,1
Feinkristallzucker (1 kg)	9,43	16,60		10,9		11,1
Kartoffeln mehlig (1 kg)	6,35	5,65		7,3		3,8
Weißwein (2 l)	34,39	55,20		39,6		37,1
Teebutter (250 g)	14,49	22,40		16,7		15,0
Bohnenkaffee (250 g)	28,66	38,60		33,0		25,9
Rindfleisch Beiried (1 kg)	98,99	157,00	1	54,0	1	45,5
Schweinefleisch Schnitzel (1 kg)	94,84	103,00	1	49,2	1	9,2
Schweinsbraten mit Beilage im Restaurant	43,29	74,20		49,9		49,8
Filterzigaretten, Milde Sorte	15,08	24,50		17,4		16,5
Elektrischer Strom Grundgebühr und Arbeitspreis (100 kWh)	105,79	179,00	2	1,8	2	0,2
Damenkleid (1 Stück)	1.215,00	1.600,00	23	19,2	17	54,7
Herrenhemd (1 Stück)	287,70	418,00	5	31,3	4	40,8
Herrenschuhe Rindbox	556,00	789,00	10	40,3	8	49,9
Chemische Reinigung, 1 Anzug	73,20	115,00	1	24,3	1	17,2
Fernsehapparat Color	15.412,00	12.900,00	295	48,9	144	24,5
Gas- und Wasserleitungsinstallateur (1 Arbeitsstunde, Monteur und Helfer)	324,50	614,00	6	13,7	6	52,4
Kfz-Mechanikerstunde	238,90	461,00	4	35,1	5	9,6
Normalbenzin (1 l)	6,30	8,87		7,3		6,0
Bahntarif (100 km 2 Klasse Schnellzug)	83,00	138,00	1	35,6	1	32,7
Briefporto Inland	3,00	5,00		3,5		3,4

Die Erhöhung der Verbraucherpreise um 55,5%, einen Zuwachs der realen Nettoverdienste der Industriearbeiter um 10,3% über den ganzen Zeitraum. Gemessen an der Arbeitszeit sind die Preise für technische Geräte (Fernsehapparat, Color) am stärksten zurückgegangen, weiters jene für gewisse Nahrungs-

mittel (Kartoffeln, Bohnenkaffee, Schweinefleisch), Bekleidung und Benzin. Entsprechend der höheren Arbeitsintensität weisen die Dienstleistungspreise die höchsten Steigerungsraten auf, dann folgen der Milch- und der Zuckerpreis

Wolfgang Pollan